

Jan-Pieter Barbian

Mitten im Leben

Erfahrungen als »Librarian in Residence« in New York und Washington/DC (Teil 1) / Weiterbildung, Jobcenter, Sozialberatung und Gesundheitsvorsorge inklusive

»Erwarten Sie, dass Ihr Leben sich verändert, wenn Sie diese Stadt betreten.« Das hatte ich in Verena Luekens »Gebrauchsanweisung für New York« (Piper Verlag, 6. Auflage 2008) gelesen, einer der besten Darstellungen über die Geschichte und Gegenwart, Politik und Gesellschaft, Mentalität und Kultur der amerikanischen Metropole. Wie wahr dieser schlichte Satz ist, merkte ich erst, als ich das Glück hatte, mich in der Zeit vom 16. September bis zum 4. Oktober 2009 in New York aufhalten zu dürfen – nicht als Tourist, sondern als Mitspieler mitten im Leben. Natürlich schwingen der Mythos und der Glamour mit, wenn man sich in Manhattan bewegt und Sehenswürdigkeiten besucht, die man aus Reiseführern, Romanen und Spielfilmen kennt. Aber als »Librarian in Residence«*, der sich im Auftrag und mit Unterstützung des Goethe-Instituts und von Bibliothek & Information International in New York aufhält, besucht man eben ganz unterschiedliche Orte in den fünf Bezirken der Stadt und blickt in weitaus mehr Lebenswelten. Dabei wird immer wieder deutlich, dass New York aus den zahlreichen Geschichten der hier lebenden Menschen besteht. Und gerade die Öffentlichen Bibliotheken spielen in diesen Geschichten eine wesentliche Rolle. Dass die Bibliotheken eine so große Bedeutung für die beruflichen ebenso wie für die privaten Lebensläufe übernehmen können – übrigens nicht nur in New York, sondern auch in Albany, der Hauptstadt des Bundesstaates New York, die ich am 1. Oktober besucht habe, und in Washington/DC, wo ich mich zum Abschluss meiner Reise vom 5. bis 10. Oktober aufhielt –, hat mehrere gute Gründe.

Auf Einladung von Susan DiMattia und ihrem Mann Ernest DiMattia Jr., die beide an dem 1887 gegründeten Pratt Institute Seminare in Informations- und Bibliothekswissenschaften geben, hatte ich die Gelegenheit, in Manhattan mit Studenten über das deutsche und amerikanische Bibliothekswesen zu sprechen. Dabei zeigten sich die angehenden Bibliothekare überrascht, dass die Menschen in Deutschland für die Nutzung der Öffentlichen Bibliotheken bezahlen müssen. In den USA käme niemand auf die Idee, den Grundsatz des freien Zugangs zu Informationen und Medien durch die Erhebung einer Jahresgebühr einzuschränken.

Die New York Public Library (NYPL) ist aktuell dazu übergegangen, auch Notebooks innerhalb ihrer Einrichtungen auszuleihen, wobei Wireless-Lan in allen Bibliotheken zum Standard gehört und in der Brooklyn Public Library (BPL) sogar im Café vor der Zentralbibliothek vorhanden ist. Die DC Public Library in Washington geht noch einen Schritt weiter. In der

großzügigen Eingangshalle ihrer Zentralbibliothek, die als Martin Luther King Jr. Memorial Library firmiert, können auch Nichtkunden die zehn Internetplätze 15 Minuten lang kostenlos nutzen.

Durch die Möglichkeit der kostenlosen Nutzung erreichen die Öffentlichen Bibliotheken in New York, Albany und Washington/DC so viele Menschen wie keine andere Kultur- und außerschulische Bildungseinrichtung. In den Zeiten einer Wirtschaftskrise, die gerade die sozial Schwachen besonders hart trifft, aber auch die bisherigen bürgerlichen Mittelschichten nicht mehr verschont, ist der Zugang zu Medien und zum Internet von essenzieller Bedeutung: sei es um aktuelle Informationen über Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erhalten, um sich beruflich und kulturell weiterzubilden, um seine Freizeit sinnvoll zu gestalten oder um Kindern und Jugendlichen das Lesen und Schreiben zu vermitteln. Auch die besonderen Dienstleistungs- und Veranstaltungsangebote sind kostenlos.

So bieten die drei großen Bibliothekssysteme New Yorks in Manhattan, der Bronx, Staten Island, Queens und in Brooklyn während der Sommerferien ein umfangreiches »Summer Reading Program« an. Es umfasst neben Lesungen und Bilderbuchkinos eine Vielzahl von Kreativwerkstätten und ermöglicht damit auch Kindern und Jugendlichen, die mit ihren Eltern nicht in Urlaub fahren können, eine anregende Ferienzeit. ▶



Drive-in Library: Der Autoschalter der East Greenbush Community Library, in einer idyllischen Landschaft am Rande von Albany gelegen, ist an sieben Tagen 24 Stunden lang nutzbar. Auch sonst bietet die Bibliothek ihren Kunden von Montag bis Sonntag großzügige Öffnungszeiten.

Fotos: Jan-Pieter Barbian

* Der zweite Stipendiat des Goethe-Instituts New York war im vergangenen Jahr Frank Simon-Ritz. Seine Eindrücke finden sich auf Seite 236.



In den Zeiten einer Wirtschaftskrise, die gerade die sozial Schwachen besonders hart trifft, ist der Zugang zu Medien und zum Internet von essenzieller Bedeutung: sei es um aktuelle Informationen über Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erhalten, um sich beruflich und kulturell weiterzubilden, um seine Freizeit sinnvoll zu gestalten oder um Kindern und Jugendlichen das Lesen und Schreiben zu vermitteln (Teen Center der DC Public Library in Washington, Kinderbibliothek der Brooklyn Public Library).

Öffentliche Bibliotheken als Zentren der Weiterbildung und der beruflichen Orientierung

Die Sprach- und Leseförderung ist in den USA nur ein Teil der vielfältigen Bildungsaktivitäten der Öffentlichen Bibliotheken. Fehlende Sprach- und Lesekompetenz sind ja keineswegs mehr nur auf Kinder und Jugendliche begrenzt. Auch zahlreiche Erwachsene haben in ihrem Leben nie Lesen und Schreiben gelernt – ein Defizit, das auch in Deutschland häufiger anzutreffen ist als man glaubt. Hinzu kommt die große Anzahl von Zuwanderern, die die amerikanische Sprache erlernen und auch den Einwanderungstest mit Fragen zur amerikanischen Geschichte und zum politischen System der USA bestehen müssen. Vorbildliche »Adult Learning Center«, die diese Aufgaben wahrnehmen, finden sich sowohl im Bronx Library Center als auch in der Zweigstelle Flushing der Queens Public Library (QPL).

Nicht minder wichtig sind Informationen zu Aspekten der Gesundheitsvorsorge, über die viele Menschen aufgeklärt werden müssen. Für diese unterschiedlichen Zielgruppen bieten die Öffentlichen Bibliotheken in besonderen Räumlichkeiten Medien, Seminare und PCs mit Selbstlernkursen an. Die Betreuung dieser Angebote erfolgt überwiegend durch nichtbibliothekarisches Fachpersonal.

Das gilt auch für die Job-Center, die zum festen Bestandteil aller Öffentlichen Bibliotheken in New York und Washington/DC gehören. Da es eine mit Deutschland vergleichbare Arbeitsvermittlungsbürokratie in den USA nicht gibt und auch keine entsprechende finanzielle Absicherung über die Sozialversicherungssysteme vorhanden ist, bleiben die berufliche Orientierung, die Bewerbung um einen Job und die berufliche Weiterqualifizierung

letztlich jedem Einzelnen überlassen. Genau an diesem Punkt setzen die Öffentlichen Bibliotheken an. Sie bieten nicht nur geeignete Medien und das Internet an, sondern vermitteln aktiv Informationen zum Arbeitsmarkt und zu speziellen Berufen, geben Hilfestellungen bei Bewerbungen, bereiten Menschen auf Bewerbungsgespräche vor, bieten Seminare zur beruflichen Weiterqualifizierung an.

Wie viel eine moderne Einrichtung für die Wahrnehmung und das Image einer Bibliothek auf diesem Gebiet ausmacht, lässt sich in der »Science, Industry and Business Library« (SIBL) erkennen. Diese Zweigstelle der NYPL bietet in ihrer Job Search Central nützliche Informationen zu allen Berufen, spezielle Sammlungen zu den Themenfeldern Geschäfts- und Finanzwelt, Verwaltung und Wissenschaften, einen Informationsservice und die Möglichkeit zur Beratung in Geschäftsfragen, eine Vielzahl von Datenbanken, Link- und Literaturlisten, Einführungen zur Informationsrecherche, Seminare zur beruflichen Orientierung und Weiterbildung. An einer von der Investmentbank UBS gesponserten Business Information Wall mit mehreren Flachbildschirmen im Untergeschoss können sich die Kunden über die aktuellen Nachrichten aus der Welt der Politik ebenso wie der Wirtschafts- und Finanzwelt (natürlich einschließlich der Börsenkurse) informieren. Diese thematisch gut erschlossene und schicke Bibliothek passt genau in die Umgebung von Midtown Manhattan, setzt aber als Raum für Information und Reflexion auch einen Kontrapunkt zur Hektik des nicht allzu weit entfernten Finanzdistrikts.

Die DC Public Library hat darüber hinaus auch noch den Service der Studien-

beratung für die Absolventen der weiterführenden Schulen integriert. Die QPL engagiert sich besonders im Bereich der Gesundheitsvorsorge, weil sich unter den rund 2,3 Millionen Einwohnern dieses New Yorker Bezirks ein sehr hoher Anteil an sozial schwachen Migranten befindet, die sich keine oder nur eine unzureichende Krankenversicherung leisten können. Ähnliches trifft auch auf das Bronx Library Center und die DC Public Library in Washington zu.

Da es sich bei Bildung, Integration von Zuwanderern, Beruf und Gesundheit um Themen von essenzieller Bedeutung für das Leben jedes Einzelnen handelt, erreichen die Öffentlichen Bibliotheken

**Das Zauberwort heißt eindeutig
Kontinuität. Es bringt nichts, wenn ein
Kontakt zwischen Politikern und
Bibliotheken zwar aufgebaut wird,
dann aber abreißt.**

auf diesem Wege in den USA Millionen von Menschen. In Deutschland werden solche besonderen Dienstleistungen von anderen Einrichtungen wahrgenommen. Das macht es für die Öffentlichen Bibliotheken schwierig, sich auf diesem gesellschaftlich relevanten Gebiet zu engagieren und damit politisch zu profilieren.

Aber zum einen stehen zu den genannten Themenfeldern in den meisten Bibliotheken Medien zur Verfügung, die durch eine neu konzipierte Präsentation aus dem Bestand hervorgehoben und damit im Hinblick auf ihre Nutzbarkeit besser erschlossen werden können. Zum anderen sind Bibliothekare ausgebildete Spezialisten für die Erschließung von Informationen. Diese Kompetenz kann und sollte aktiver genutzt werden!

Extensive Öffnungszeiten

Mit dem Slogan »You can never have too much Library!« wirbt die NYPL seit September 2009 für ihre deutlich erweiterten Öffnungszeiten. Das Schwarzman Building an der 5th Avenue & 42nd Street, das Bronx Library Center sowie vier größere Zweigstellen in Manhattan sind an sieben Tagen geöffnet, 38 weitere Zweigstellen an sechs Tagen. Das alles wurde ohne eine Aufstockung des Personals erreicht, stattdessen wurden Arbeitsprozesse im »back office« zugunsten des Service im »front office« umstrukturiert.

In Brooklyn öffnen die Zentralbibliothek und drei der großen Zweigstellen ihre Türen auch sonntags, während 55 Zweigstellen an sechs Tagen in der Woche zugänglich sind. Von den 61 Bibliotheken der QPL haben alle an sechs Tagen geöffnet, die Zentralbibliothek und Flushing auch am Sonntag. Die East Greenbush Community Library, in einer idyllischen Landschaft am Rande von Albany gelegen, lädt die Kunden montags bis freitags von 9 bis 21 Uhr, samstags von 9 bis 17 Uhr und am Sonntag von 13 bis 17 Uhr zu vielseitigen Entdeckungen in ihrer Biblio-

thek ein. Der Autoschalter ist von außen sogar an sieben Tagen 24 Stunden lang nutzbar.

Von den 24 Einrichtungen der DC Public Library in Washington ist lediglich die Martin Luther King Jr. Memorial Library auch am Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet, alle anderen aber immerhin an sechs Tagen. Insgesamt ist die Sonntagsöffnung in den Öffentlichen Bibliotheken zwar nicht flächendeckend durchgesetzt worden, aber weitaus selbstverständlicher als in Deutschland.

Gute Finanz- und Personalausstattung

Die drei unabhängig nebeneinander existierenden Bibliothekssysteme New Yorks sind als »non-profit organizations« keine kommunalen Einrichtungen, erhalten aber dennoch den Löwenanteil ihrer Budgets aus öffentlichen Haushaltsmitteln. Das jährliche Budget der NYPL beläuft sich auf rund 280 Millionen Dollar. Bei den Zweigstellen übernimmt die Stadt New York 68 Prozent und 8 Prozent schießen der Bundesstaat New York und die Bundesregierung zu. Am Budget der vier Forschungsbibliotheken (Schwarzman

Building, NYPL for the Performing Arts am Lincoln Center, Schomburg Center for Research in Black Culture und SIBL) ist die öffentliche Hand hingegen nur mit 25 Prozent beteiligt, während durch private Spenden 23 Prozent, weitere 23 Prozent durch Einnahmen aus Vermietungen und Dienstleistungen und 21 Prozent aus Investmentgewinnen abgedeckt werden. Die Abteilung »Foundations and Government Grants« erwirtschaftet in jedem Jahr mehr als 50 Millionen Dollar. Insgesamt 58 Mitarbeiter kümmern sich ausschließlich um die Gewinnung und Pflege von Großsponsoren, die sich aus Privatpersonen, Personen- und Unternehmensstiftungen zusammensetzen.

Der für deutsche Verhältnisse außerordentlich hohe Betrag an Spenden und Schenkungen erklärt sich natürlich aus den weltweit einzigartigen Vermögen, die sich in New York über Jahrzehnte und Jahrhunderte gebildet haben. Aber da es in der Stadt einen regelrechten Wettbewerb der Kultur- und Bildungseinrichtungen um Spenden gibt, muss die NYPL erhebliche Anstrengungen unternehmen, um ihre Stücke von diesem Kuchen zu erhalten. Die Datenbank der Abteilung um-



ENDLICH EIN KASSENAUTOMAT MIT „EINE SORGE WENIGER“-TECHNOLOGIE.

Immer eine Idee voraus hat Crown einen Kassenautomaten entwickelt, der für Sie arbeitet: den Crown BGT. Perfekt geeignet für öffentliche Einrichtungen und Bibliotheken ermöglicht er Ihren Kunden problemlos das selbstständige Erledigen der Zahlungsvorgänge. Mit individueller Softwareschnittstelle lässt sich der Automat in bestehende IT-Systeme einbinden und übernimmt die Verbuchung. Mit dem Crown BGT brauchen Sie sich um den Zahlungsverkehr keine Sorgen zu machen und haben mehr Zeit für die wichtige Kundenberatung. Mehr unter www.crown-systems.de



Crown SYSTEMS
NOVOMATIC GROUP
SMART IDEAS THAT WORK FOR YOU.

fasst persönliche Angaben zu rund 67 000 Spendern, Sponsoren und Stiftern, die sich in den vergangenen Jahrzehnten und aktuell für die Bibliothek eingesetzt haben. Zum »kultivierten Umgang« mit diesem Personenkreis zählen regelmäßige persönliche Gespräche und Briefe, Einladungen zu repräsentativen Veranstaltungen, explizite Erwähnungen auf der Website, an exponierten Stellen in den Bibliotheken und in Druckprodukten, Pressekonferenzen mit dem Direktor zu namhaften Spenden und den dadurch erst ermöglichten Aktivitäten.

Durch den Einsatz der Datenbank Lexis Nexis lässt sich der Kreis der potenziellen Sponsoren aus der Privatwirtschaft

NYPL gewinnen. Auch für die »Friends der NYPL« wurde ein differenziertes Betreuungssystem entwickelt. Jeder »Friends«-Typus (abhängig von der Höhe der Spenden) erhält eigene Vergünstigungen und jeder Spender soll das Gefühl haben, dass sein Beitrag zum Erhalt einer guten Bibliotheksarbeit eine besondere Wertschätzung und individuelle Würdigung erfährt. So verlassen in jedem Jahr mehr als eine Million Schreiben an Spender das Haus.

Für die QPL arbeiten insgesamt 1 100 Vollzeitkräfte, von denen rund 400 ausgebildete Bibliothekare sind, 750 Teilzeitkräfte sowie weitere 800 unbezahlte Freiwillige. Das Gesamtbudget beläuft sich auf 120 Millionen Dollar, von denen

jeweils genau analysiert im Hinblick auf die prinzipielle Möglichkeit der finanziellen Unterstützung und kontinuierlich über die Bibliotheksarbeit informiert. Erst dann folgt in einem dritten Schritt die persönliche Ansprache auf eine einmalige, dauerhafte oder projektbezogene Spende oder Stiftung.

Im Fall einer positiven Zusage setzt danach die kontinuierliche persönliche Betreuung der Spender und Stifter ein. Es be-

Der 2003 gegründete Metropolitan New York Library Council (Metro) überzeugt Politiker, aber auch Personen aus der Wirtschaft, Finanz- und Geschäftswelt, aus Verwaltungen und Hochschulen regelmäßig und kontinuierlich vom Wert der Bibliotheken.

steht auch die Möglichkeit, die Bibliothek im Falle des Ablebens einer Privatperson als Erbe einzusetzen (»legacy«), Spenden über das Internet zu zahlen (»web-donations«) oder aus einer von den Bibliothekaren erstellten Liste Bücher auszusuchen, die von Privatpersonen für den Bestand der Bibliothek gekauft werden (»Buy a book!«). 2008 konnten über diese unterschiedlichen Kanäle insgesamt 7 Millionen US-Dollar zusätzlich für den Etat der QPL erwirtschaftet werden.

In der BPL sind insgesamt 1 000 Mitarbeiter beschäftigt, 100 davon im Management. Von den 2,5 Millionen Menschen, die in Brooklyn leben – es ist New Yorks bevölkerungsreichster Bezirk – nutzen etwa eine Million Menschen die Bibliothek. Das Gesamtbudget beläuft sich auf rund 101 Millionen Dollar, von denen die Stadt New York 80 Prozent und der Bundesstaat New York 10 Prozent zahlen. Weitere 5 bis 10 Prozent kommen über private Finanzquellen in den Haushalt.

Die Budgetkürzungen und die Notwendigkeit, für Investitionen in die Infrastruktur der Gebäude und in Innovationen zusätzliche Gelder mobilisieren zu müssen, haben die Bibliotheksleitung veranlasst, 2009 mehr Personal für das Fundraising einzustellen, um die bislang über Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen erwirtschafteten Finanzmittel in Höhe von jährlich rund 10 Millionen Dollar noch einmal deutlich zu steigern. Ein erster Erfolg war die Kampagne »support our shelves«, bei der Kunden Bücher aus einer Liste der Bibliothek im Wert von 315 000 Dollar gekauft haben, die dem Bestand in den jeweiligen Zweigstellen zugeordnet wurden.



Die Sprach- und Leseförderung ist in den USA ein Teil der vielfältigen Bildungsaktivitäten der Öffentlichen Bibliotheken. Fehlende Sprach- und Lesekompetenz sind keineswegs mehr nur auf Kinder und Jugendliche begrenzt. Auch zahlreiche Erwachsene haben in ihrem Leben nie Lesen und Schreiben gelernt. Vorbildliche »Adult Learning Center«, die Aufgabe der Erwachsenenbildung wahrnehmen, finden sich sowohl im Bronx Library Center als auch in der Zweigstelle Flushing der Queens Public Library (QPL).

ermitteln und kontinuierlich erweitern. Auch Schenkungen im Todesfall oder die Einsetzung der NYPL als Erbe eines Vermögens sind möglich. Für beides werden Profile angelegt, ein Plan für die erste Ansprache und ein »Betreuungsplan« für den Fall einer positiven Reaktion entwickelt. Darüber hinaus finden regelmäßig öffentliche Kampagnen statt, mit denen neue Großsponsoren und Stifter gesucht werden, aber auch zusätzliches öffentliches Geld eingeworben wird.

Bis 2012 will der »director of campaign« insgesamt 2,5 Milliarden Dollar für die

85 Prozent von der Stadt New York, 7 Prozent vom Bundesstaat New York, 2 Prozent von der Bundesregierung und 6 Prozent aus Spenden, Stiftungen und Schenkungen zur Verfügung gestellt werden.

Auch im Bereich des Fundraising ist die Bibliothek gut aufgestellt. In ihrer Abteilung »Corporate & Foundation Grants« sind sieben Mitarbeiter damit beschäftigt, zusätzliche private Finanzmittel für die Bibliothek zu erschließen. Die von ihnen aufgebaute und kontinuierlich gepflegte Datenbank umfasst rund 7 000 Personen, Unternehmen und Stiftungen. Sie werden

Erfolgreiche politische Lobbyarbeit

In Deutschland liegt die Politik für Bibliotheken auf Bundesebene in den Händen ehrenamtlicher Verbandsfunktionäre, auf regionaler Ebene in den Händen der Fachstellen für Bibliothekswesen – insofern diese noch vorhanden sind – und auf lokaler Ebene in den Händen der jeweiligen hauptamtlichen Direktorinnen und Direktoren der Bibliotheken. Es hängt dann vom Leistungsvermögen und Geschick der jeweils Agierenden ab, ob die politischen Gremien beziehungsweise bei den wissenschaftlichen Bibliotheken auch die Hochschulleitungen die Arbeit der Bibliotheken wertschätzen und finanziell unterstützen.

Eine systematische politische Lobbyarbeit, die neben Professionalität vor allem Kontinuität voraussetzt, scheitert seit Jahren sowohl am weitgehend fehlenden hauptamtlichen Personal als auch an einer gesicherten Finanzausstattung. Das wirkt sich immer dann fatal aus, wenn wieder einmal die öffentlichen Finanzen der Kommunen oder der Länder in die Krise geraten und Etatkürzungen im Rahmen von Anstrengungen zur Haushaltskonsoli-

Librarian in Residence

Blog der Bibliothek des Goethe-Instituts New York

Jan-Pieter Barbian und Frank Simon-Ritz haben schon während ihres USA-Aufenthaltes ihre Eindrücke im Blog des Goethe-Instituts New York festgehalten; wer also mehr über das Projekt erfahren möchte, kann unter <http://blog.goethe.de/librarian/> weiterlesen.

Der Blog begann im Juni 2008 als die ersten Librarians in Residence ihre Aufenthalte in Queens beziehungsweise New York an-

traten: Bernd Merker von der Stadtbibliothek Leipzig und Petra Meier-Ehlers von den Hamburger Bücherhallen (siehe BuB Heft 2/2009, Seite 110–113). Der Blog erwies sich als so erfolgreich, dass nach den beiden Gästen aus Deutschland, Brigitte Döllgast, die Leiterin der Bibliothek des Goethe-Instituts New York, den Faden aufnahm und weiter bloggte.

dierung anstehen – wie gerade jetzt. In den USA lässt sich lernen, wie sich eine professionelle und effektive politische Lobbyarbeit, die dort mit dem Begriff »advocacy« bezeichnet wird, organisieren lässt.

Der 2003 gegründete Metropolitan New York Library Council (Metro) überzeugt Politiker, aber auch Personen aus der Wirtschaft, Finanz- und Geschäftswelt, aus Verwaltungen und Hochschulen re-

gelmäßig und kontinuierlich vom Wert der Bibliotheken. Wie läuft das Ganze praktisch ab?

Indem man den Entscheidungsträgern den Wert der Bibliotheken vor Augen führt – und zwar vor Ort im großen Seminarraum der Metro. Ausgangspunkt ist dabei die Frage, welchen Nutzen man selbst aus den Medien und Kompetenzen der Bibliotheken für sich ziehen kann. ▶



KLOSS Medienschränke

zur Lagerung unterschiedlicher
Speichermedien wie DVD, Mikrofilm
und CD

TOP-Service, dazu Qualität in Stahl,
unverwüstlich und bewährt in
vielen Bibliotheken Europas ...
... auch bei IHNEN?

HANS KLOSS GMBH

Postfach 204

D-45723 Waltrop

klossgmbh@arcor.de

www.kloss-gmbh.de

Das Wehklagen über fehlende Geldmittel hört niemand gern. Aber wenn Entscheidungsträger erkennen, was mit den von ihnen beschlossenen Etats konkret gemacht wird, und wenn ihnen dabei klar wird, dass nicht nur die allgemeine Öffentlichkeit, sondern eben auch sie selbst etwas von den Bibliotheken haben, also eine klassische win-win-Situation entsteht, dann steigt die Bereitschaft, Bibliotheken auch finanziell gut auszustatten oder sie zumindest von Etatkürzungen auszunehmen.

Das Zauberwort heißt allerdings eindeutig Kontinuität. Es bringt nichts, wenn ein Kontakt zwischen Politikern und Bib-

Auf nationaler Ebene werden die politischen Interessen der Öffentlichen Bibliotheken von der 1876 gegründeten American Library Association (ALA) vertreten.

liotheken zwar aufgebaut wird, dann aber abreißt. So bringen sich die Mitarbeiter von Metro bei Politikern immer wieder mit Newslettern, Einladungen zu Veranstaltungen, E-Mails und persönlichen Briefen in Erinnerung und pflegen auf diese Weise die »Freundschaft«, die bei einem ersten Gespräch oder im Rahmen von Seminaren geschlossen wurde.

Darüber hinaus gehören aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bibliotheken selbst zu den Adressaten der Seminare. Denn die Praktiken einer erfolgreichen Lobbyarbeit müssen von vielen erst noch erlernt werden. Das beginnt mit der Erkenntnis, dass die fachlichen Qualifikationen von Bibliothekaren und die Qualitäten von Bibliotheken natürlich wichtig sind, aber dass ohne eine professionelle Vermittlung dieser Grundlagen der Alltagsarbeit in der Öffentlichkeit und gegenüber den Geldgebern die Notwendigkeit der Existenz bestimmter Bibliotheken immer wieder neu infragegestellt wird. Allein im Jahr 2008 konnte Metro 84 Seminare für insgesamt 1 412 Bibliothekarinnen und Bibliothekare durchführen.

Durch eine konzertierte Aktion konnten die New York, die Brooklyn und die Queens Public Library erreichen, dass die von der Verwaltungsspitze ursprünglich vorgesehenen Kürzungen der Budgets für 2009/10 um 22 Prozent auf 5 Prozent begrenzt werden konnten. Dabei kam den Bibliotheken der große Rückhalt in der Bevölkerung ebenso wie in der Politik zugute. Eine Besonderheit aller drei öffentlichen Bibliothekssysteme in New

York ist die Abteilung für »Government and Community Affairs«, die für die enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den Kommunalpolitikern vor Ort zuständig ist. Dieses über Jahre hinweg aufgebaute Netzwerk macht sich beim »budget dance« bezahlt, den jährlichen Haushaltsberatungen, die immer im Frühjahr beginnen, weil das Haushaltsjahr in New York vom 1. Juli bis zum 30. Juni des Folgejahres läuft.

Vielfach arbeiten im Management der Bibliotheken auch Mitarbeiter, die zuvor in der Politik oder in der Kommunalverwaltung gewirkt haben und als Quereinsteiger zur Bibliothek gekommen sind. Der stellvertretende Leiter der zuständigen Abteilung in der NYPL etwa hat zuvor sieben Jahre lang für den Stadtrat gearbeitet. Er kennt daher zahlreiche Politiker persönlich und weiß, wie man sie in Gesprächen vom Nutzen der Bibliotheken überzeugen kann. Das ist trotz allem keine leichte Aufgabe, denn Politiker wollen den Wert und Nutzen der Bibliotheken mit Fakten und Zahlen belegt sehen, und sie müssen sich in der Arbeit der Bibliotheken, für die sie Geld bereitstellen, auch selbst wiederfinden können. Neben der persönlichen Vertrautheit im Umgang miteinander und

überzeugenden Leistungszahlen ist aber auch ein gutes Fingerspitzengefühl erforderlich, um Politikern zum richtigen Zeitpunkt die Informationen zu vermitteln, die sie für ihre Entscheidungen benötigen.

Die BPL hat in der aktuellen Diskussion um Budgetkürzungen ganz entscheidend von der Sprecherin der Demokratischen Partei im Stadtrat von New York profitiert, die pro Bibliothek eingestellt ist. Vor Ort wurde die Kampagne von den »advocacy teams« unterstützt, die in den Zweigstellen arbeiten und die Lokalpolitiker kontinuierlich mit den Leistungen ebenso wie mit den Sorgen der Bibliotheken vertraut machen. Eine solch umfangreiche Lobbyarbeit setzt Kenntnisse voraus, die den Mitarbeitern im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen vermittelt werden.

Sie sind gut investierte Arbeitszeit, denn ohne die aktive Vermittlung der Bibliotheksarbeit können Politiker kaum erkennen, welchen Nutzen die Menschen und sie selbst von »ihrer« Stadtteilbibliothek haben. Hinderlich sind allerdings die langen Planungszeiträume für Neubauten oder grundlegende Renovierungsarbeiten. Da diese Planungen nicht selten bis zu zehn Jahre von der politischen Beschlussfassung bis zur Ausführung benötigen können, entscheiden sich Kommunalpolitiker, die immer nur für maximal acht Jahre wählbar sind, häufig lieber für schneller sichtbare Projekte.

In der QPL bieten rund 100 Veranstaltungen pro Jahr Politikern eine Bühne, um sich der Bevölkerung in ihrem jeweiligen Stadtteil zu präsentieren. Doch nicht nur die Politiker, sondern auch die Kunden der Bibliothek und ihre 37 Freundesgruppen mit insgesamt 4 000 Mitgliedern werden von der kommunalpolitischen Abteilung betreut. Wenn sich Menschen für die Bibliothek engagieren, so sollten sie das Gefühl haben, dass ihre Unterstützung wertvoll ist. Persönliche Anschreiben, ein Dankeschön auf der Website, Einladungen zu Veranstaltungen und einmal im Jahr ein Fest für alle Freunde der Bibliothek sind geeignet, diese Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen.

Auf nationaler Ebene werden die politischen Interessen der Öffentlichen Bibliotheken von der 1876 gegründeten American Library Association (ALA) vertreten. Ihr Hauptsitz ist in Chicago, wo sich 60 Mitarbeiter um die Belange des 11 Vereinigungen und rund 65 000 Mitglieder umfassenden Dachverbands aller amerikanischen Bibliotheken kümmern. Darüber hinaus unterhält die ALA Büros in Connecticut, Philadelphia und in Washington/DC.



Dr. Jan-Pieter Barbian, 1958 in Saarbrücken geboren. Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie. 1986 Magister Artium, 1991 Promotion mit einer

Studie über »Literaturpolitik im »Dritten Reich«. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder« (gebundene Ausgabe im Archiv für Geschichte des Buchwesens 1993, aktualisierte Taschenbuchausgabe dtv 1995). Von 1987 bis 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Trier. Von 1991 bis 1998 Fachbereichsleiter für Kulturelle Bildung an der Volkshochschule der Stadt Duisburg. Seit 1999 Direktor der Stadtbibliothek Duisburg. Zahlreiche Publikationen zur Literatur- und Kulturpolitik der NS-Zeit, zu Film und Politik in der Weimarer Republik, zur Geschichte des Ruhrgebiets nach 1945, zu den deutsch-französischen Wissenschaftsbeziehungen im 18. und frühen 19. Jahrhundert, zu den deutsch-niederländischen Beziehungen in der Weimarer Republik und zu den deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert. – Kontakt: J.Barbian@Stadt-Duisburg.de



Außenansicht der Brooklyn Public Library und der DC Public Library in Washington

In der amerikanischen Hauptstadt sind 21 Mitarbeiter damit beschäftigt, politische Lobbyarbeit im Congress zu betreiben. Zum einen werden alle neuen Gesetze und Novellierungen bestehender Gesetze kritisch begleitet im Hinblick auf ihre Auswirkungen für die Bibliotheken. So

Angesichts der hervorragenden Rahmenbedingungen werden die Öffentlichen Bibliotheken in den USA die aktuelle Finanzkrise vermutlich besser überstehen als in Deutschland.

zum Beispiel beim »US Patriot Act«, mit dem die amerikanische Regierung nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 den freien Zugang zu Informationen einzuschränken und sich selbst Einblicke in das Nutzungsverhalten in allen Bibliotheken zu verschaffen versuchte.

Aktuell wird eine Novellierung im Congress beraten, bei der die ALA hofft, zum Zustand vor dem Jahr 2001 zurückkehren zu können. Der Erfolg ist allerdings auch unter der Obama-Administration keineswegs garantiert, da es offenbar starke Kräfte in der Politik ebenso wie in den Ministerialbürokratien gibt, die die

sicherheitspolitische Kontrolle über die Freiheit des Informationszugangs und der Meinungsbildung stellen. Als Dachverband aller Bibliotheken in den USA führt das Washington Office der ALA Gespräche mit allen Congress-Abgeordneten, um sie vom Wert der Bibliotheksarbeit zu überzeugen.

Ihre Mitglieder werden regelmäßig über den Newsletter mit allgemeinen Informationen zu wichtigen Gesetzgebungsverfahren versorgt und erhalten konkrete Anregungen, welchen Politiker in ihrem Wahlkreis sie auf welche Weise im Sinne der Bibliotheken »bearbeiten« können. Darüber hinaus gibt es sogar einen neun Seiten umfassenden Leitfaden, was man Politikern im Rahmen eines »Library Visit« alles zeigen und erklären sollte, damit die Repräsentanten des Volkes die Leistungen der Bibliotheken kennen und zu schätzen wissen.

Fazit

Das öffentliche Bibliothekswesen der USA ist ganz tief in der Gesellschaft verwurzelt und erfährt ein hohes Maß an Wertschätzung durch die Politik. Weil die Bibliotheken den Menschen all das bieten, womit sie in ihrem Leben zum Erfolg ge-

langen können. Sie sind im besten Sinne des Wortes ein »Lebens-Mittel«, das für jeden kostenlos zugänglich ist. Nicht nur die Medien, sondern vor allem die aktiv erbrachten Dienstleistungen sind genau auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten. Sowohl die politische Lobbyarbeit als auch das Fundraising zur Erschließung privater Finanzquellen sind vorbildlich organisiert.

Die Organisation als »non-profit organization« – in Deutschland am ehesten mit einer gGmbH zu vergleichen –, in der der Direktor gemeinsam mit einem Board of Trustees die Geschicke der Bibliothek steuert, erlaubt eine große Unabhängigkeit von der Kommunalpolitik und eine weitgehend sachliche Ausrichtung der Arbeit. Angesichts dieser hervorragenden Rahmenbedingungen werden die Öffentlichen Bibliotheken in den USA die aktuelle Finanzkrise vermutlich besser überstehen als in Deutschland. »Es fällt schwer, von einem Ort Abschied zu nehmen, an dem man gelebt hat. Das kann genauso schwer fallen wie der Abschied von einem Menschen.« Diesen Satz aus Jonathan Safran Foers wunderbarem New York-Roman »Extrem laut und unglaublich nah« aus dem Jahr 2005, habe ich erst jetzt richtig verstanden. ◀

Hörbücher? - www.LITRATON.de

LITRATON Grete Schulga • Winterhuder Weg 31 • 22085 Hamburg • Telefon: 040 - 229 11 93 • eMail: litraton@aol.com